

## **Konzept zur Entwicklung, Gründung und Verstetigung eines „Stadtteilladens“ im Nienburger Nordertor**

Klaus Lüdeke, Steffen Hagemann

### Inhalt

1. Ein Stadtteilladen für das Nordertor in Nienburg.....	2
2. Implementierung.....	7
3. Organisation.....	8
4. Instrumente für Arbeitsuchende.....	9
5. Instrumente für die Integration und Daseinsvorsorge von Älteren .....	12
6. Instrumente zur Stärkung der lokalen Ökonomie.....	13
Begründung des Antrages: Zusammenfassung .....	15
Jährliche Kostendarstellung.....	17

# 1. Ein Stadtteilladen für das Nordertor in Nienburg

## 1.1. Die Idee

Die Bewohnerschaft strukturschwacher und im Verhältnis zur Gesamtstadt benachteiligter Stadtteile ist häufig durch eine höhere Zahl an Arbeitslosen sowie Personen ohne ausreichend qualifizierende Abschlüsse sowohl schulischer als auch beruflicher Art geprägt. Hinzu kommt ein oft überdurchschnittlicher Anteil an Langzeitarbeitslosen. Allgemein weisen solche Stadtteile damit eine geringe Beschäftigungsquote auf. Für die Kommune bedeutet dies eine überdurchschnittliche Häufung von Personen und Bedarfsgemeinschaften im entsprechenden Quartier, die auf Sozialtransfers unterschiedlicher Art angewiesen sind. Aus Sicht der Stadtentwicklung kann dies diverse Problemlagen begünstigen (geringe Kaufkraft, unattraktive öffentliche Räume, Imageprobleme etc.). Eine Verbesserung der allgemeinen Bedingungen für Wirtschaft und Beschäftigung innerhalb solcher Stadtteile ist damit ein hoch relevantes Handlungsfeld, will man die Situation und die Lebenslagen der Menschen dort vor Ort nachhaltig verbessern.

Als ein Ansatz städtebaulicher Förderung zur Aufwertung bestimmter Stadtteile gibt es seit 1999 das Bundesprogramm „Soziale Stadt“, das vor allem baulich-investive Maßnahmen in öffentlich-genutzten Räumen wie Spielplätze und Grünflächen fördert. Hierdurch soll städtebaulich der räumlichen Polarisierung im Stadtgebiet entgegengewirkt werden. In Nienburg gibt es zwei Stadtteile mit dem Status der Sozialen Stadt: die Lehmwandlung und das Nordertor. Während die Lehmwandlung bereits seit 1999 von diesem konkreten Förderprogramm profitiert, verfügt das Nordertor erst seit 2015 über den Status. Seit dem selben Jahr wird dieses Förderprogramm zudem mit dem durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierten ESF-Bundesprogramm „BIWAQ – Bildung, Arbeit, Wirtschaft im Quartier“ ergänzt. Als lokales Arbeitsmarktprogramm soll BIWAQ die Chancen von Bewohnerinnen und Bewohnern in benachteiligten Stadtteilen wie der Lehmwandlung und dem Nordertor konkret verbessern.

Gerade das Nordertor weist im Vergleich zum Rest von Nienburg demographische Besonderheiten auf. Auf der einen Seite des Spektrums ist dieser Stadtteil insofern als benachteiligt zu betrachten, da hier ein relativ hoher Anteil Älterer<sup>1</sup> unter den BewohnerInnen beheimatet sind, und dies mit einer hohen Arbeitslosenquote zusammenfällt. Zugleich ist das Nordertor der Ankunftsort vieler Menschen mit Migrationshintergrund. Dies gilt allerdings nicht erst seit den aktuellen Migrationsbewegungen. Denn das Nordertor ist schon seit vielen Jahrzehnten nicht nur Ankunfts- sondern auch Bleibeort für Menschen aus anderen Ländern. Allgemein birgt das Zusammenwirken zwischen Alterung der Bevölkerung, Beschäftigungslosigkeit und relative Armut, und der Neu-Ansiedlung von Gruppen mit Migrationshintergrund durchaus Potential für soziale Konflikte. Auf der anderen Seite unterscheidet sich das Nordertor von anderen Stadtgebieten, die ähnlichen Entwicklungen unterworfen sind; und zwar dadurch, dass es hier eine breit gefächerte, heterogene Landschaft an Kleinunternehmen und größeren Betrieben gibt, welche den Stadtteil (traditionell) mitprägen. Zumindest mit Blick auf die ansässige lokale Ökonomie liegt hier klar

---

<sup>1</sup> Dies gilt insbesondere für das Soziale Stadt-Gebiet im Nordertor; besonders hoch (rund 30 Prozent) sei der Anteil älterer Personen im GBN-Wohnungsbestand nördlich der B 6 (vgl. hierzu *Soziale Stadt „Nordertor“, Städtebauliches Entwicklungskonzept, Fortschreibung 2017, S. 50*).

das Potential für eine positive Entwicklung im Stadtteil, da bestimmte Strukturen von Unternehmerschaft traditionell bestehen, aber auch neue hinzukommen etc.

Seit Februar 2017 existiert der „KoMBI-Mitmachladen“ im Nordertor. KoMBI steht für „Kompetenz, Mehrwert, Beteiligung und Integration im Quartier“, und ist der Name des in Nienburg ansässigen BIWAQ-Projektes. In den Gebieten Lehmwandlung und Nordertor bietet es mittels niedrigschwelliger Programmangebote neue Perspektiven zur Integration am Arbeitsmarkt für Menschen ohne oder mit geringfügiger Beschäftigung. Zudem sollen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um in beiden Soziale Stadt-Gebieten die lokale Wirtschaft nachhaltig zu stärken.

Die Förderphase für KoMBI endet zum 31.12.2018. Aus dem jetzigen Mitmachladen in der Verdener Landstraße 17 soll unserer Vorstellung nach am gleichen Standort und derselben Räumlichkeit dauerhaft ein „Stadtteilladen“ für das Nordertor entstehen. Damit ist das Ziel verknüpft, erste – mit KoMBI gut erprobte und mittlerweile im Nordertor etablierte – Angebote<sup>2</sup> auf Dauer zu verstetigen. Zugleich sollen neue Angebote entwickelt werden, die insbesondere die Bedarfe zweier Zielgruppen adressieren: die ältere Bewohnerschaft (Altersgruppe 65+) im Nordertor, und die bereits erwähnte ansässige lokale Ökonomie. Hierzu ist vorgesehen, einen (Träger-)Verein zu gründen, der die Trägerschaft eines solchen Stadtteilladens übernimmt.

### ***Aufgaben des Stadtteilladens***

Der Stadtteilladen zielt grundsätzlich auf die Verbesserung der sozialen Infrastruktur und Angebotslage im Nordertor. Eine solche Optimierung lässt sich wie folgt erreichen: Zum einen über die Förderung von Aktivitäten rund um allgemeine Nachbarschaftshilfe, konkret mithilfe bestimmter Maßnahmen und Aktivitäten zur zielgerichteten Förderung nachbarschaftlicher Selbsthilfe. Hieran anknüpfend werden mit zwei spezifischen Zielgruppen im Fokus – ältere Menschen (65+) und Erwerbslose – Angebote konzipiert und formuliert. Für letztgenannte Gruppe sind dies konkret beratende und praktische Angebote zur (Re-)Integration in Beschäftigung. Hier ergeben sich Anknüpfungspunkte an Angebote und Maßnahmen, die bereits im KoMBI-Projekt erprobt werden konnten. Zum anderen macht der Stadtteilladen Angebote zur Stärkung der im Nordertor ansässigen lokalen Betriebe und Gewerbe. Mit dem Stadtteilladen werden damit zwischen den genannten Zielgruppen und der lokalen Ökonomie Synergien angestrebt, die einen positiven Einfluss auf Angebot (unternehmens- und beschäftigungsseitig) und Nachfrage (kunden- und unternehmensseitig) im Nordertor haben werden. Durch einen Sozialraum-orientierten Ansatz (s.u.) soll der Stadtteilladen hier eine wesentliche Scharnierfunktion erfüllen.

### ***Zielsetzung des Trägervereins***

Zweck des Vereins ist die Verbesserung der Lebensqualität und Angebotsstruktur im Stadtteil Nordertor durch

---

<sup>2</sup> Im Projekt KoMBI werden Angebote zur Integration langzeitarbeitsloser Menschen, die älter als 26 Jahre sind, in Beschäftigung gemacht.

- die Förderung des Engagements und der Eigeninitiative von Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und sozialen Einrichtungen,
- die Förderung von Begegnung, nachbarschaftlichem Zusammenleben und Toleranz zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen, religiöser und politischer Anschauungen,
- die Förderung einer gleichberechtigten Teilhabe aller BewohnerInnengruppen am gesellschaftlichen Leben im Stadtteil.

### **Angebote im Stadtteilladen**

Für Erwachsene (mit und ohne Migrationshintergrund): Qualifizierung und Vermittlung in Beschäftigung, Beratung rund um das Thema Arbeit und Beschäftigung, interkulturelles Kochen, Woll- und Strickcafé, Frühstückstreffen, Erzählcafé, Deutschkurs für Frauen und Männer u.a.

Für Ältere: Gemeinsame Aktivitäten im Stadtteil, PC/Internet-Kurse, Zusammenkünfte anlässlich anstehender Feiertage und selbstorganisierte Begegnungsangebote, Sport- und Bewegungsangebote, gemeinsames Kochen und Mittagessen, Ernährungs- und Gesundheitsberatung, (Freiwilligen-) ‚Börse‘ für Hilfestellungen im Haushalt und sonstige Dienstleistungen, Koch- und Haushaltskurse für Alleinstehende/Verwitwete

Für Gewerbetreibende: Bereitstellung der Räumlichkeiten für regelmäßige Treffen (‚Stammtisch‘), Forum für gewerbebezogene Anliegen und Informationsveranstaltungen, konkret für Solo-Selbstständige/Einzelunternehmen: Auslage und Vermittlung entsprechender Dienstleistungsangebote, Vernetzungsangebote zwecks gegenseitiger Unterstützung u.ä.

Weitere denkbare Angebote könnten zudem folgende Zielgruppen adressieren: Kinder und Jugendliche

### **Sozialraumorientierung**

Sozialraumorientierung zielt grundsätzlich auf die Veränderung bzw. Gestaltung sozialer Räume. Diesem Ansatz folgend müssen individuelle Probleme und persönliche Herausforderungen in ihrer situationsspezifischen sozialökologischen Einbettung betrachtet werden.

Für eine Sozialraumorientierung sind folgende Prinzipien handlungsleitend:

- Ausgangspunkt jeglicher Arbeit ist der Wille der Nachfragenden – in Abgrenzung zu Wünschen oder naiv definierten Bedarfen
- Aktivierende Arbeit hat grundsätzlich Vorrang vor betreuender Tätigkeit
- Bei der Ausgestaltung der Interventionen spielen personale und sozialräumliche Ressourcen eine wesentliche Rolle
- Interventionen sind immer zielgruppen- und bereichsübergreifend angelegt
- Vernetzung und Integration der verschiedenen Regelangebote sind Grundlage für funktionierende Einzelfallhilfe.

## **1.2. Adressaten**

BewohnerInnen des Nordertors, insbesondere Erwachsene; Ältere/Senioren; Arbeitsuchende; Unternehmen der lokalen Ökonomie

## **1.3. Grundprinzipien**

Der Stadteilladen soll neben der Entwicklung und Bereitstellung eigener Angebote Schnittstellen schaffen, um die vielfältigen Akteure im Stadtteil effektiv zu vernetzen. Die Stärke des Stadteilladenkonzeptes ermöglicht es, bestehende (Angebots-) Strukturen aufzugreifen und durch deren Weiterentwicklung Kooperationen zu fördern. Teil des Konzeptes ist es, u.a. existierende Angebote von KooperationspartnerInnen zu nutzen bzw. präsent zu machen. Neue Angebote sollen über den Stadteilladen geschaffen werden bzw. hierüber angeboten werden, wenn solche bisher noch nicht bestehen oder bestehende Angebote nicht ausreichend sind.

Der Stadteilladen

- sichert niedrigschwelligen Zugang zu im Nordertor angesiedelten Angeboten (bei Unternehmen bzw. der lokalen Ökonomie auch aufsuchend) bei klarem Gebietsbezug,
- bündelt und bezieht vorhandene Angebote und PartnerInnen ein,
- ist aktiver Partner für (arbeitssuchende) StadtteilbewohnerInnen und lokale Unternehmen,
- ermittelt Bedarfe auf Seiten der Stadtteil-BewohnerInnen und Betriebe, mit einem besonderen Fokus auf haushaltsnahe Dienstleistungen für Ältere,
- vermittelt inhaltlich zielgenau in Angebote von KooperationspartnerInnen,
- schafft neue (zusätzliche) Angebote an Beschäftigungsmöglichkeiten (entgeltlich und ehrenamtlich) und Maßnahmen zur Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit,
- ist nachhaltig durch eine umfangreiche Vernetzung im Stadtteil.

## **1.4. Umsetzung**

Ein Grundprinzip im Stadteilladen ist die Zusammenführung unterschiedlicher personeller Kompetenzen mit jeweils eigenständiger Verantwortung unter dem Dach einer stadteillorientierten Gesamtsteuerung.

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen sowohl der sog. offene Betrieb und daraus entstehende wiederkehrende Angebote, als auch niedrigschwellige Beratungsangebote. Hierzu zählen insbesondere die allgemeine Sozialberatung, sowie Hilfestellungen zum Umgang mit Behörden und Ämtern. Die hauptamtlichen pädagogischen MitarbeiterInnen des Stadteilladens stehen Ratsuchenden zu oben genannten Themenbereichen beratend zur Seite. Des Weiteren vermitteln die Mitarbeiter bei Bedarf an weitere Beratungs- und Hilfsangebote der vor Ort ansässigen Akteure.

## **Gesamtsteuerung**

Die Gesamtsteuerung erfolgt durch die Stadt Nienburg, da sie die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes hinter dem Programm Soziale Stadt als Verwaltungsaufgabe zu erfüllen hat und als Träger des Vereins fungieren soll. Die Realisierung des Stadteilladens vor Ort ist dem Trägerverein übertragen. Dadurch wird eine klare Aufgabenteilung erreicht. Das Vereinsbüro des Vereins soll sich im Stadteilladen befinden.

Mit der Gründung des Vereins ergeben sich klare Vorteile. Diese wären etwa Möglichkeiten zum Einwerben finanzieller Mittel für Projekte im Nordertor. Zudem wäre der Verein ein sichtbarer Akteur, der in seiner Außenwirkung positiv für den Stadtteil auftritt. Außerdem bietet der Verein eine fruchtbare Möglichkeit, über eine Mitgliedschaft auch die BewohnerInnen im Nordertor aktiv in die Stadteilarbeit einzubinden bzw. dass diese sich für ihren Stadtteil aktiv einbringen können.

## **Anforderungen an den Trägerverein**

### Fachlich-inhaltlich

Der Verein hat einen klaren Stadtteilbezug und ein Eigeninteresse an der Gebietsentwicklung.<sup>3</sup> Er soll sich aktiv in den Stadtentwicklungsprozess einbringen, in den integrierten Handlungsansatz der Sozialen Stadt einbinden lassen sowie an seiner Fortentwicklung mitwirken.

### Strukturell-organisatorisch

Durch den Stadteilladen erfolgt die Präsenz des Vereins im Stadtteil. Dadurch kommt es zur Verankerung im Nordertor und sukzessiv zu einem verbesserten Wissen über spezifische Problemkenntnisse, u.a. hinsichtlich des für den Stadtteil relevanten Handlungsfeldes Wirtschaft und Beschäftigung.

## **1.5. Finanzierung**

Die Grundfinanzierung soll in erster Linie durch die Stadt Nienburg erfolgen. Details zur jährlichen Kostenaufstellung (Personal- und Sachkosten) sind bitte dem beigefügten Finanzplan zu entnehmen.

Im Falle einer externen Förderung bestimmte Ausgaben (etwa Kosten für Honorarkräfte etc.) durch Drittmittel soll der Verein in der Lage sein, diese vorzufinanzieren und eigene Liquidität zu sichern, bis eine Erstattung erfolgt. Bei dieser Finanzierungsoption verkürzt eine Zwischenfinanzierung durch die Kommune also die Frist bis zur Erstattung.

Der Verein sichert für seinen Bereich ein projektbezogenes Controlling zu. Er garantiert eine ordnungsgemäße Geschäftsführung, verpflichtet sich, die Verwendung der Mittel

---

<sup>3</sup> Dies könnte sich ggf. auch im endgültigen Namen des Vereins widerspiegeln (bspw. „Stadteilladen Nordertor e.V.“ o.ä.)

bestimmungsgemäß nachzuweisen und richtet eine projektbezogene Kostenrechnung innerhalb seiner Buchhaltung ein.

## 2. Implementierung

Charakteristisch für den Stadteilladen und dessen Arbeit ist der unmittelbare Stadtteilbezug. Dafür sind insbesondere folgende Kriterien zu beachten:

### ***Gebietsgrenzen***

Die Gebietsgrenzen des Stadteilladens entsprechen den Grenzen des Stadtteils Nordertor.

### ***Standort***

Der Stadteilladen ist nicht nur Konzept, sondern zugleich auch eine Raumstruktur, in der das Konzept umgesetzt werden soll. Dies spricht für die angestrebte Institutionalisierung des Stadteilladens im Nordertor. Denn er ist dabei einerseits Arbeitsplatz für das Stadteilladen-Team, andererseits aber auch Anlaufstelle für die BewohnerInnen und die lokalen Betriebe im Nordertor. Eine räumliche Verbindung bzw. Nähe zu Angeboten durch andere Akteure (z.B. Stadtteilhaus, Familienzentrum, Gemeindehaus) bildet dabei mögliche Synergien.

### ***Öffnungszeiten***

Die Öffnungszeiten sind an der Lebenswelt der vorrangig den Stadteilladen aufsuchenden Zielgruppen zu orientieren.

### ***Vorprojekt***

Die Erkenntnisse aus dem Vorprojekt KoMBI und dem hierüber im Nordertor etablierten „Mitmachladen“, dessen Tätigkeiten sich bisher auf das Sanierungsgebiet Soziale Stadt beschränken, tragen zu den angestrebten Synergieeffekten bei und sollen daher bewusst einbezogen werden. Hierbei ist der Kontext des und die Abstimmung mit dem integrierten Handlungskonzept der Sozialen Stadt zu berücksichtigen.

### ***Bestehende Netzwerkpartner und AnsprechpartnerInnen***

Kooperationen mit den PartnerInnen aus dem KoMBI-Projekt sind aus ihrer Stellung im Quartier bzw. wegen ihrer Zielführung für die Arbeit des Stadteilladens heraus weiterzuführen und ggf. zu intensivieren. Die Nutzung bestehender Strukturen durch existierende Netzwerke, Initiativen, Arbeitsgruppen etc. kann effektiv sein und gleichzeitig den Zugang zu weiteren Gebietsakteuren erleichtern, welche für die Aufgabe und Arbeit des

Stadtteilladens relevant wären. Im Verlauf der Stadtteilladentätigkeit ist die Arbeit mit den KooperationspartnerInnen weiter zu konkretisieren und ggf. zu erweitern.

### 3. Organisation

#### **Teamstruktur**

Ziel ist es, durch den Stadtteilladen eine Zusammenführung unterschiedlicher Kompetenzen für ein umfassendes Betreuungsangebot zu sichern. Die Teamstruktur soll eine zielgruppenorientierte Betreuung ermöglichen. Es geht konkret darum, zum einen möglichst viele StadtteilladensbewohnerInnen zu erreichen und hierüber Bedarfe zu ermitteln, und zum anderen eine hohe Beteiligung von Unternehmen der lokalen Ökonomie zu sichern. Dementsprechend muss etwa die personelle Besetzung des Stadtteilladens und damit aufsuchende Beratung gewährleistet werden, aber auch die nach den Erstkontakten folgenden Beratungs- und Betreuungsangebote muss durch die Kompetenzen des eingesetzten Personals abgesichert sein. Vor allem im Hinblick auf die Zielgruppe der Gewerbetreibende der lokalen Ökonomie im Nordertor kann es hier notwendig werden, zwecks Ansprache und Beratung eng mit der Wirtschaftsförderung Nienburg zu kooperieren.

Folgende Stellenanteile mit entsprechenden Kernaufgaben sind geplant:

#### **Stadtteilladen-Team** (1,5 Stellenanteile)

- 1,0 Stelle *pädagogischer Fachkraft*: Gesamtverantwortung für Arbeitsabläufe im Stadtteilladen, Mitwirkung bei der Entwicklung von Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten, Koordination der Angebote, Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit; Abstimmung der Stadtteilladentätigkeit mit Arbeit des Projektträgers und mit weiteren im Nordertor aktiven Akteuren; Gesamtverantwortung für die Erfüllung der qualitativen und quantitativen Indikatoren; Pädagogische Betreuung von (arbeitssuchenden) TN
- 0,5 Stelle *pädagogischer Fachkraft (Assistenzkraft)*: Unterstützung bei den obigen anfallenden Tätigkeiten; Pädagogische Betreuung der TN, Abdeckung der Präsenz-/Öffnungszeiten, Sicherung des laufenden Angebots.

Folgende Tätigkeitsinhalte sind übergreifend vom Team des Stadtteilladens abzudecken:

#### **Netzwerkansprache**

- Gewinnung/Motivierung von Zielgruppen im Stadtteil, also konkret bspw. Beschäftigung suchenden BewohnerInnen im Quartier zum Aufsuchen des Stadtteilladens und Nutzen seiner Angebote zu bewegen etc.
- Aufarbeitung der Ergebnisse aus dem Vorgängerprojekt (KoMBI-Mitmachladen)



- Identifizierung von und Kontaktpflege zu Netzwerken, Initiativen und Vereinen im Stadtteil
- Entwicklung spezifischer Betreuungsansätze und Angebote

#### ***Unternehmensansprache***

- Gewinnung von Stakeholdern in den Unternehmen bzw. auf Seiten der im Stadtteil ansässigen Gewerbetreibenden
- Informieren von Unternehmen über Angebote des Stadtteilladens, Pflegen eines Newsletters mit Ankündigung anstehender Termine etc.
- Sicherung der Unternehmenskontakte, Lobbying in eigener Sache

#### ***Fallmanagement***

- Beratung und Betreuung von Arbeitsuchenden
- Aufarbeitung der Ergebnisse aus Vorgängerprojekt
- Kontaktausbau zum Jobcenter
- Aufsuchende Beratung in Einzelfällen
- Vermittlung in Ausbildung, Qualifizierung, Beschäftigung, Weiterbildung

#### ***Personalberatung***

- Kontaktpflege zu Unternehmen / Unternehmensbetreuung
- Aufsuchende Beratung
- Bedarfsermittlung bei den Unternehmen
- Arbeitsplatzakquise

#### ***Voreröffnungsphase***

Zur Eröffnung des Stadtteilladens sollte bereits ein Angebot an offenen Stellen sowie ausreichende Kontakte zu einbezogenen Stakeholdern vorhanden sein. Dies ist gegeben durch den bereits bestehenden KoMBI-Mitmachladen. Hierdurch entfällt eine sukzessive, zeitaufwändige Einarbeitung der Teammitglieder und Akteure im Quartier. Die volle Personalkapazität wird direkt mit der Eröffnung des Stadtteilladens erreicht und eingesetzt.

## **4. Instrumente für Arbeitsuchende**

Das Team des Stadtteilladens ist Ansprechpartner rund um das Thema Arbeit. Zu den Arbeitsschwerpunkten gehören dabei:

### ***Beratung zur Arbeitssuche***

- beschäftigungsorientierte Beratung
- gemeinsames Erarbeiten von beruflichen Stärken, Interessen und Chancen  
berufliche Orientierung (Profiling)<sup>4</sup>
- Informationen zu Stellenangeboten
- Unterstützen beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen

### ***Integration in Arbeit***

- Ermitteln von Unterstützungsbedarfen
- berufliche Neuorientierung
- Unternehmensansprache
- Begleitung in der Einarbeitungsphase

### ***Beratung rund um Arbeit***

Teilnehmende werden in ihren Entscheidungsprozessen, die Bildung, Beruf und Arbeit betreffen, begleitet und gefördert. Das Beratungsangebot trägt dazu bei, dass die Menschen ihre Entscheidungen bewusst und eigenverantwortlich treffen und möglichst erfolgreich umsetzen können. Vor diesem Hintergrund soll Beratung rund um Arbeit

- Transparenz über die Rahmenbedingungen und die fachlichen Grundlagen schaffen,
- gemeinsam mit den Teilnehmenden die nötigen Wege und Handlungsschritte klären und mit ihnen eine Vereinbarung (Beratungskontrakt) über das weitere Vorgehen treffen,
- die Wünsche und Fragestellungen der Teilnehmenden unvoreingenommen aufnehmen und auch solche berücksichtigen, die im Dialog zunächst nicht geäußert werden,
- die Potenziale und Fähigkeiten der Teilnehmenden sichtbar machen und erfassen,
- die Motivation, Mitarbeit und Eigenverantwortung der Arbeitssuchenden stärken.

### ***Lebensweltlicher Beratungsansatz***

Der Einstieg in die Beratungstätigkeit orientiert sich am Lebenslauf und der Lebenssituation der Teilnehmenden. Dabei geht es zum einen darum, das richtige Maß an Arbeit für den Teilnehmenden zu finden – nicht für alle, die seit längerer Zeit arbeitslos sind, ist es sinnvoll, eine Vollzeitbeschäftigung anzustreben –, aber auch insbesondere darum, psychosoziale

---

<sup>4</sup> Die im Rahmen von Profiling zu untersuchenden Bereiche sind beispielsweise: Wissen, Fähigkeiten (Kompetenzen), Ressourcen (Finanzen, Technik, Zeit, Führung), kognitive Fähigkeiten, berufliche Motivation und Verhaltensstärken (Potenziale).

Störungen und Erkrankungen zu erkennen. Diese hängen mit Veränderungen, Krisen, Blockaden und Defiziten zusammen und sind nicht selten ursächlich für die (Langzeit-) Arbeitslosigkeit. Die Teilnehmenden werden deshalb in ihrem familiären und außerfamiliären Beziehungsnetz und ihrer spezifischen Lebenslage gesehen.<sup>5</sup> Lebensweltbezogene Beratung forciert daher eine intensive auf die Person gerichtete Betrachtung. Die Aktivierung von sozialen, personalen und ggf. materiellen Ressourcen ist nicht selten für die Frage entscheidend, ob es gelingt, eine Krise oder auch eine bereits manifestierte chronische Störung und Erkrankung zu beheben und damit erst die Grundlage für eine mittelfristige Integration von Beschäftigungssuchenden in Erwerbstätigkeit zu ermöglichen.

Ein Dienstleistungsangebot wie das *Beschäftigungsorientierte Fallmanagement* bietet Teilnehmenden mit einer großen Distanz zum Arbeitsmarkt infolge multipler Vermittlungshemmnisse die Möglichkeit zur intensiven direkten Betreuung, Beratung und Vermittlung. Die MitarbeiterInnen verfolgen in der Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden einen ganzheitlichen Ansatz, d.h., es werden neben den direkt arbeitsmarktorientierten Hilfsangeboten (Qualifizierung, Integrationsangebote) die jeweils individuelle Situation der Betroffenen in den Fokus genommen. Dabei gehört es zum Selbstverständnis des Fallmanagements, mit den Teilnehmenden gemeinsame Ziele zu formulieren und sie bei der Erreichung zu unterstützen. Dies setzt zwangsläufig die Bereitschaft der Teilnehmenden voraus, dass sie selbst ihre Situation verändern möchten. Es verlangt von der Fallmanagerin bzw. dem Fallmanager aber auch, die aktive Mitarbeit der Teilnehmenden auch einfordern zu können.

### ***Der Stadteilladen als Ergänzung zu Regelleistungen im SGB II***

Obwohl das Jobcenter als wichtiger Kooperationspartner des Stadteilladens fungiert, unterscheidet sich die Herangehensweise beider Einrichtungen. Aus Kundensicht entsteht der Mehrwert vor allem aus den „Komplettlösungen“, die das Stadteilladenteam gemeinsam mit den Beschäftigungssuchenden entwickelt und die sich – neben der fachlichen Kompetenz und der sozialräumlichen konkreten Kenntnis bestehender Angebote – durch maßgeschneiderte Lösungen aus einer Hand auszeichnen. Die gegebenen Grenzen des formalen Regelsystems werden so überbrückt. Dem Stadteilladen stehen deutlich umfangreichere, klar pädagogisch-orientierte Ressourcen zur Verfügung, einerseits für die Arbeit mit den Beschäftigungssuchenden (gerade solchen mit ausgeprägten Vermittlungshemmnissen); andererseits auch um neue sozialräumliche Instrumente und Maßnahmen zu entwickeln und zu erproben. Beispiele sind: Praktika zur Orientierung für ältere Arbeitsuchende, Existenzgründungsbegleitung für Personen die im Leistungssystem verbleiben (Aufstocker) oder die Begleitung und Unterstützung von Alleinerziehenden unter 25 Jahren.

### ***Vernetzung / Schnittstellenmanagement***

---

<sup>5</sup> Betrachtet werden die Probleme der Teilnehmenden nicht primär als Folge eines „persönlichen Defektes“, sondern als Folge problematischer Strukturen und (Fehl-)Funktionen des sozialen Lebenszusammenhanges, die zu psychischen Störungen der Erlebnisverarbeitung und Persönlichkeitsdefekte sowie sozialen Störungen führen können oder entscheidend dazu beitragen. Wer solche Störungen in die Beratung mitbringt, kann zwar verbal den Wunsch nach Arbeit äußern, verfügt aber ggf. nicht in ausreichendem Maße über die dafür notwendigen Ressourcen. Dies sollte folglich in der Beratung als Gegenstand geführt werden – also zur Sprache kommen und bearbeitet werden.

## Der Stadtteilladen als Brücke zwischen Unternehmen und Arbeitssuchenden!

Häufig sind die Arbeitssuchenden, die den Stadtteilladen aufsuchen, hoch motiviert, finden aber nicht die richtige Form, sich einem Unternehmen als potenzieller MitarbeiterIn vorzustellen. In diesem nicht immer stimmigen Beziehungsgefüge übernimmt das Stadtteilladenteam eine Mittlerfunktion zwischen Unternehmen und Arbeitssuchenden. Diese Funktion umfasst eine genaue Recherche nach Stellenangeboten, aktives Zuhören im Rahmen der Bedarfsermittlung beim Teilnehmer, aber auch die Kontakthanbahnung und die Übersetzungsfunktion im Prozess zwischen der/dem potenziellen MitarbeiterIn und dem Unternehmen. Der Stadtteilladen steht hier als „Adapter“; er kennt zum einen die stadt(teil)weite Unternehmerschaft mit ihrem Beschäftigungspotenzialen und Personalanforderungen bzw. ist mit ihr vertraut, zum anderen berät er die Arbeitssuchenden im Stadtteil und begleitet sie im Übergang in eine neue Beschäftigung.

## Der Stadtteilladen als Begegnungsstätte

Der Stadtteilladen fungiert auch als Begegnungsstätte. D.h. es werden neben den üblichen Angeboten wie Beratung und den Aktivierungsangeboten auch Vorträge, Diskussionsrunden, Ausstellungen etc. für die Stadtteilbewohner/innen im Allgemeinen geschaffen. Hier werden durch das Stadtteilladenteam besondere Angebote geschaffen – vor allem in Anknüpfung an konkrete Bedarfe von Arbeitssuchenden.

## 5. Instrumente für die Integration und Daseinsvorsorge von Älteren

Die hier im Folgenden vorgestellten Instrumente zur ‚Integration der Älteren‘ im Nordertor zielen zunächst auf eine generelle Erweiterung der Mitwirkungsmöglichkeiten dieser Zielgruppe im Rahmen der bestehenden Gemeinwesenarbeit im Nordertor, konkret aber der Offenlegung bestehender Bedarfe dieser Zielgruppe, vor allem im Hinblick auf mögliche Defizite ihrer Selbstversorgungskompetenz. Zur Erreichung dieser Ziele ist es notwendig, sich den Sozialraum Nordertor mit Blick auf die spezifischen Bedürfnisse Älterer schrittweise zu erschließen. Dies lässt sich mittels bestimmter Planungsphasen angehen, die aber nicht notgedrungen aufeinander aufbauen, sondern auch parallel zueinander erfolgen können. Ebenso sind diese Phasen bzw. ihr Abschluss als nicht terminiert zu verstehen, d.h. dass die jetzigen konzeptuellen Phasen auch wiederkehrend initiiert werden können.

### ***Phase 1: Bedarfsermittlung bei Älteren in Bezug auf Dienstleistungen und soziale Angebote***

In dieser Ermittlungsphase soll der Bedarf auf Seiten der Älteren als Resultat ihrer spezifischen Lebenswelt im Vordergrund stehen. Hier ist zunächst vorgesehen, mittels qualitativer Erhebungsmethoden (Fragebögen, Interviews) den Bedarf der Älteren im Nordertor nach spezifischen Angeboten und Dienstleistungen zu erfragen. Während über die Fragebögen die gesamte Altersgruppe ab 65+ unproblematisch erfasst und angeschrieben

werden kann, so sollten die Interviews mit Fokusgruppen dieser Altersgruppe geführt werden. Bei beiden Methoden ist bereits in der Phase der Konzeption, aber auch in der Feldphase der Erhebung der Seniorenbeirat, andere Akteure wie der Paritätische Wohlfahrtsverband, die GBN und weitere einzubeziehen.

#### ***Phase 2a: Erstellen eines Dienstleistungskatalogs bestehender und noch offener Angebote***

Nach erfolgter Bedarfsermittlung soll ein Abgleich mit bestehenden Angeboten (konkret: Dienstleistungen der Alltagsversorgung für Ältere, etwa im haushaltsnahen, medizinisch-therapeutischem etc. Bereich) im Stadtteil erfolgen, und weitestgehend systematisch dokumentiert werden. Hierfür soll ein Katalog erstellt werden, in dem Angebot und Nachfrage im Nordertor gegenübergestellt, fortlaufend weitergeführt und ständig aktualisiert wird. Bedarfe können über den Stadteilladen an die Unternehmen herangetragen werden bzw. dieser steht für entsprechende Angebote und Beratungen offen.

#### ***Phase 2b: Konzeption von (sozialen) Angeboten***

Wie auch bei bestehenden (Dienstleistungs-)Angeboten ist davon auszugehen, dass Aspekte rund um mangelnde Mobilität für Ältere im Stadtteil, insbesondere jene mit erhöhtem Pflegebedarf, hohe Signifikanz haben werden. Während dies zum einen klar die Notwendigkeit bestimmter Dienstleistungen zur Erweiterung allgemeiner Mobilitätsmöglichkeiten unterstreicht – denkbar sind etwa Einkaufs- und Haushaltsservice etc. –, so stellt dies auch Maßgaben an die Konzeption von sozialen Angeboten im Nordertor für Ältere. Diese sollten den Richtlinien Barrierefreiheit und Niedrigschwelligkeit folgen. Konkret sollten Möglichkeiten geschaffen werden, dass auch bei körperlicher Eingeschränktheit Angebote an verschiedenen Standorten – u.a. dem zukünftigen Stadteilladen, dem Stadtteilhaus und weiteren Angebotsträgern im Quartier – aufgesucht werden können, also nicht an Defiziten zur Eigen-Mobilität scheitern. Ein konkretes Beispiel hier sind wohnortnahe Angebote, Fahrdienstorganisation etc. Um hier Möglichkeiten auszuloten und passgenaue Angebote zu entwerfen, wird die Mitwirkung anderer lokaler Akteure, auch unter Einbindung der ansässigen Pflegedienste, weitere relevante Dienstleister, aber auch bestehende Nachbarschaftsnetzwerke und das organisierte Ehrenamt zur Konzeption solcher Angebote zentral sein.

## **6. Instrumente zur Stärkung der lokalen Ökonomie**

#### ***Phase 1: Angebots- und Bedarfsermittlung bei Unternehmen der lokalen Ökonomie***

Ähnlich zur Zielgruppe der älteren BewohnerInnen im Nordertor gilt es mit Blick auf die im Nordertor ansässigen Unternehmen, zunächst ihren spezifischen Bedarf zu ermitteln. Damit ist die Intention verbunden, die Angebotsseite der lokalen Ökonomie nicht ausschließlich auf ihren (potentiellen) Mehrwert für die Zielgruppe (und damit Kundschaft) der Älteren zu reduzieren. Denn die ansässigen, heterogenen Unternehmen im Nordertor sind schließlich eine weitere Zielgruppe, die im Zusammenhang mit der Entwicklung des Standorts

spezifische Bedarfe haben, und von der Institutionalisierung eines Stadteilladens (als Ansprechpartner ihre Belange) profitieren sollen.

Die Bedarfsermittlung kann folgendermaßen geplant werden: Zunächst erfolgt eine Bestandsermittlung der primär ‚ortsgebunden‘ Güter und Dienstleistungen der Betriebe und Unternehmen, d.h. der Fokus liegt auf dem Versorgungszweig durch Betriebe, der den Stadtteil unmittelbar tangiert. Ein Beispiel hierfür sind etwa Nahversorgungsangebote (Lebensmittel, Handwerk, Reparatur, Gastronomie etc.). Hier gilt es zu nachzuvollziehen, welche Wege die Unternehmen zur Distribution ihres Angebots beschreiten. Zentral und übergeordnet ist hier die Frage, was die Akteure der lokalen Ökonomie als konkrete Herausforderungen und Probleme im Stadtteil erachtet, welche Verbesserungsvorschläge unterbreitet werden, und inwiefern sich diese in eine allumfassende Handlungsstrategie überführen lassen.<sup>6</sup>

### ***Phase 2: Konzeption von Hilfestellungen und Austauschmöglichkeiten an die lokale Ökonomie***

In dieser Phase – die komplementär zur ersten verlaufen könnte – steht das Bestreben im Mittelpunkt, die Scharnierfunktion des Stadteilladens in Bezug auf Angebot- und Nachfrage auszubauen. Konkret soll in dieser Phase der Stadteilladen als den Unternehmen präsenster Akteur im Stadtteil etabliert werden, der ihnen gegenüber eine beratende Funktion erfüllt. Hier wäre es überaus sinnvoll, die bereits über KoMBI bestehende Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Nienburg zu nutzen. Der Mehrwert des Stadteilladens für Unternehmen liegt etwa in Struktur- und Akteurskenntnissen des Nordertors, von denen bspw. sich neu ansiedelnde Unternehmen profitieren können, was im Grunde aber auch für ‚alteingesessene‘ gilt. Je präsenster der Stadteilladen über den Zeitverlauf bei den Unternehmen wird, desto mehr kann er außerdem sein Vernetzungspotential zwischen Betrieben der lokalen Ökonomie ausschöpfen. So ist bspw. folgendes Szenario vorstellbar: Kleinunternehmen, die ihr Angebot auf den Stadtteil richten oder passgenauer gestalten wollen, suchen den Stadteilladen auf. Hier erfahren sie mehr über bestehende Strukturen, bereits bestehende Angebote, und erhalten zudem Kontaktdetails zu primär vermittelnden Akteuren aber auch anderen Gewerben, mit denen dann – unter der Voraussetzung beidseitiger Zustimmung – Kooperationen forciert werden könnten. So würde etwa ein mobiler Fußpflegedienst an Apotheken etc. vermittelt werden, damit dieser seine Flyer oder andere Werbungsformen dort auslegen kann. Im Zuge solcher möglichen Angebote soll der Stadteilladen aber vor allem ein Forum ermöglichen, in dem interessierte Unternehmen bzw. deren Vertreter regelmäßig zusammenkommen, um sich auszutauschen, zu bestimmten (lokalökonomischen) Themen zu diskutieren, und ggf. hier Kooperationen untereinander forcieren.

### ***Phase 3: Strukturen schaffen zum Dialog und Austausch***

An Letzterem orientiert soll diese Phase zur Verstetigung bewährter Austauschformen beitragen. Dies betrifft zum einen die kommunikative Funktion des Stadteilladens, mittels derer die lokalen Betriebe in der Örtlichkeit in der Verdener Landstraße zusammenkommen, von Stadteilladen hier über geplante Termine und Treffen unterrichtet werden etc. Zum

---

<sup>6</sup> Hier Verweis auf Fragebogen als erste Erhebung.

anderen sollen Vermittlungsstrukturen geschaffen und etabliert werden, in welchen die Mittlerfunktion des Stadtteilladens zu Buche schlägt: So würde dieser auf Grundlage des etablierten Austausches mit ansässigen Unternehmen auch dementsprechend seine Adapter-Rolle (vgl. 4.3.) besonders gut ausfüllen können, indem er etwa Arbeitssuchende in Praktika und Beschäftigung bei den Betrieben vermittelt bzw. beide Gruppen zusammenführt. Ähnlich verhält es sich in Bezug auf die spezifischen Belange und Bedarfe der Älteren im Stadtteil, die als potentielle Kunden über den Stadtteilladen mit potentiellen Dienstleistern zusammengeführt werden.

## Begründung des Antrages: Zusammenfassung

Das Programm „Soziale Stadt“ ist seit Jahren Schwerpunkt kommunalen Handelns in Nienburg. Das Nordertor gehört seit 2015, ebenso wie die Lehmwandlung, zu den im Rahmen dieses Programms geförderten Sanierungsgebieten. Neben städtebaulichen Maßnahmen sind die mit eigenen städtischen Mitteln geförderten sozialen Vorhaben für den Erfolg der Sanierung substantiell.

Der Verein, bspw. „*Stadtteilladen Nordertor*“ e.V., soll gegründet werden. Ziel seiner Arbeit ist die Verbesserung der sozialen und kulturellen Infrastruktur im Stadtteil, u. a. durch Maßnahmen und Aktivitäten im Rahmen der allgemeinen Nachbarschaftshilfe, der Zusammenführung lokaler Interessenlagen und Gesprächsbedarfen, der internationalen Begegnung, und die Förderung nachbarschaftlicher Selbsthilfe der BewohnerInnen. Hierzu gehören kulturelle und soziale Gruppenangebote, (spezifische) Hilfestellungen (Bsp. Qualifizierung), und u.a. die Bereitstellung eines Forums für Interessenaustausch. Der Verein ist dabei bereit, sich mit weiteren Projekten in den Entwicklungsprozess der Sozialen Stadt einzubringen.

Da es im Quartier, außer dem räumlich begrenzten Stadtteilhaus, keine ausreichenden räumlichen Möglichkeiten für Aktivitäten der BewohnerInnen und niedrighschwellige Angebote gibt, wurde das Konzept des Stadtteilladens entwickelt. Die gemeinwesensorientierte Arbeit, die z.T. bereits durch den Mitmachladen geleistet wird, soll weiter ausgebaut und gestärkt werden.

### **Bestandteile des Konzeptes der Arbeit des Stadtteilladens sind im Wesentlichen:**

#### ***Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit von interessierten StadtteilbewohnerInnen durch berufliches Profiling, Arbeitserprobung und Qualifizierung***

Vor dem Hintergrund der Vorerfahrungen mit dem Mitmachladen kann der Stadtteilladen sein beschäftigungsqualifizierendes Angebot weiterführen.

### ***Der Stadteilladen als Schnittstelle für Unternehmen und Betriebe***

Im Stadteilladen werden die Interessen der Unternehmen und der arbeitssuchenden StadteillbewohnerInnen zusammengeführt, weil offene Stellen unkomplizierter besetzt werden können, weil Bewerber vorausgewählt und geeignete Personen den "letzten Schliff" für eine neue Stelle bekommen können. Für die Unternehmen bedeutet das vor allem Unterstützung bei ihrer Personalarbeit, egal ob es um die Personalsuche und -auswahl, um Weiterbildungen oder auch um die Schaffung neuer Arbeitsplätze geht. Hier ist der Stadteilladen Dienstleister im Stadtteil, der eng mit dem Jobcenter, der Arbeitsagentur und der Handwerkskammer tätig wird. Gute Vernetzung ermöglicht den MitarbeiterInnen des Stadteilladens ein schnelles Reagieren auf personelle Bedarfe im Unternehmen.

### ***Der Stadteilladen als Mittler zwischen Angebot und Nachfrage im Stadtteil Nordertor***

Weiter ist der Stadteilladen ein Mittler zwischen Angebot und Nachfrage im Nordertor. Konkret wird der Zielgruppen-Fokus um ältere BewohnerInnen und ihre spezifischen Bedarfe im Stadtteil erweitert.

Mit der Konzeption des Stadteilladens und dessen Mehrwert für das Stadtgebiet Nordertor ist abschließend auf weitere Möglichkeiten der Angebotsgestaltung zu verweisen, die seinen Charakter als ‚offenes Haus‘ unterstreichen sollen. Damit ist hervorzuheben, dass der Stadteilladen perspektivisch zwar Schwerpunkte in seiner Arbeit forciert (s.o.), hierauf bezogen allerdings keine Engführung seines Angebots abzuleiten sind. Folgende Möglichkeiten sind hier etwa denkbar bzw. bereits erprobt:

**Nachbarschaftshilfe (auch Hilfe für Ältere):** Ehrenamtliche MitarbeiterInnen bieten Beratung und Hilfestellung (auch von unterschiedlichen Muttersprachlern) im Rahmen von Nachbarschaftshilfe an.

**Geselliges Handarbeiten:** Auf Initiative von BewohnerInnen aus dem Stadtteil Nordertor wurde ein offenes Nähcafé eingerichtet, das einmal wöchentlich in den Räumen des Mitmachladens stattfindet.

**Interkulturelle Projekte:** Im Rahmen der Interkulturellen Stadtteilentwicklung werden Projekte, in Kooperation mit dem Stadtteilhaus, durchgeführt, die die Integration und das Miteinander im Stadtteil fördern. Dazu gehört z.B. das Stadteillfest Nordertor.

**Kochprojekt „Gesund und lecker in allen Jahreszeiten“:** Im Mitmachladen findet einmal in der Woche ein gemeinsames Kochen, mit saisonalen und regionalen Produkten, und Mittagessen statt.

**Informationsort:** Im Laden können sich BewohnerInnen über das Programm Soziale Stadt, über Projekte, Maßnahmen und Gremien-Sitzungen informieren.

**BewohnerInnenwerkstatt:** Der Mitmachladen unterhält bereits eine kleine Holzwerkstatt, die von den BewohnernInnen genutzt werden kann. Hier entstanden z.B. Gartenbänke oder Hochbeete, wie sie u.a. in der Königstraße stehen, oder die Blumenkübel auf dem Nordertorkreisel.



## Jährliche Kostendarstellung

<b>Personalkosten</b> (1,5 Stellen)	<b>77.454,93 €</b>
<b>Sachkosten</b> (inkl. <b>Betriebskosten</b> )	<b>16.758,22 €</b>
<b><u>Gesamtkosten</u></b>	<b>94.213,15 €</b>